

# Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **24 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

filzten Seelen“ loszieht, sodass „unsere Nase vor Ergriffenheit Salzwasser zieht“. Oder wie gefällt euch eine „baumwollene Geistesabwesenheit“?

Dem Roman ist zu wünschen, dass Keiner bei der Lektüre in sie verfällt. Er ist bei *Ringier*, Zofingen, erschienen, und zwar, wie es heißt, in einer Auflage von 30,000 Exemplaren. Da darf der Erfolg nicht ausbleiben.

MAX RYCHNER



## NEUE BÜCHER



RECUEIL DES PUBLICATIONS SCIENTIFIQUES DE FERDINAND DE SAUSSURE. Genève, Société anonyme des éditions Sonor, 1922.

Im Jahre 1878 veröffentlichte der damals erst 21jährige Genfer Ferdinand de Saussure sein *Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes*, und hatte damit eines der größten Meisterwerke geschaffen, die die Sprachwissenschaft je hervorgebracht. Keine der doch sehr wertvollen Untersuchungen, die er nachher während seiner Lehrtätigkeit an der Ecole des Hautes Etudes in Paris (1881—1891) und an der Universität seiner Vaterstadt (von da bis zu seinem 1913 erfolgten Tode) publizierte, kam an tiefgreifender Bedeutung diesem genialen Werke gleich. Hier war eine fast unübersehbare Fülle scheinbar ganz heterogener Tatsachen des indogermanischen Vokalismus zum erstenmal einem umfassenden Gesetz unterstellt; hier war die Natur der indogermanischen Wurzel zum erstenmal klar erfasst; und so weit eilte der darin waltende kühne synthetische Geist seiner Zeit voran, dass das Buch erst etwa zwanzig Jahre später überhaupt begriffen wurde, und selbst heute noch nicht nach seinem ganzen Gehalte ausgeschöpft ist. Denn es ist möglich, dass sein Verfasser damit auch den Schlüssel zur dereinstigen Lösung des Problems der indogermanisch - semitischen Sprachver-

wandtschaft gefunden hat; der neueste und hoffnungsvollste Versuch auf diesem Gebiete wäre ohne seine Entdeckungen undenkbar gewesen. — Wenn man sich vergegenwärtigt, dass de Saussures spätere Arbeiten zusammengenommen das *Mémoire* an Umfang nur wenig übertreffen, und dass mehrere vielversprechende Untersuchungen des großen Forschers unvollendet geblieben sind, so regt sich erst recht der Wunsch, jede Zeile zu besitzen, die er veröffentlichte. Es ist deshalb doppelt zu begrüßen, dass zwei treue Bewahrer seines geistigen Erbes, Charles Bally und Léopold Gautier es unternahmen, ihrem Meister das würdigste Denkmal zu setzen, indem sie einen Neudruck seiner wissenschaftlichen Arbeiten veranstalteten, der jetzt als stattlicher Band vorliegt. Der Sprachwissenschaftler findet hier Kabinettstücke linguistischer Methode, die an zum Teil schwer erreichbaren Stellen erschienen sind; an weitere Kreise wendet sich ein Aufsatz über das indogermanische Urvolk, anknüpfend an das bekannte Buch von Ad. Pictet, dessen Anregungen es wohl hauptsächlich zu verdanken ist, dass de Saussure sich der Indogermanistik zuwandte. Die große Mühe und Sorgfalt, die die beiden Herausgeber auf ihre Arbeit verwandten, trägt als Zeichen edelster Pietät ihren schönsten Lohn in sich selbst.

ZÜRICH

EMIL ABEGG

\*

DIE NONNE. Ein neuer Roman aus dem alten Indien. Übersetzt von Prof. Ernst Leumann. München, Oskar Schloss 1921.

Nachdem Karl Gjellerup in seinem unvergleichlichen Buddharoman (*Der Pilger Kâmanîta*) ein lebendiges Kulturbild des alten Indiens entrollt hat, das ebenso sehr auf sorgfältigen Quellenstudien wie auf feinsten Einfühlung in altbuddhistisches Empfinden beruht, gibt uns die Übersetzung einer Dschaina-Erzählung durch den Schweizer Sanskritisten Ernst Leumann die seltene Gelegenheit, einen wirklichen indischen Roman kennen zu lernen, der an Zartheit und Tiefe der Empfindung sich seinem abendländischen Gegenstück würdig zur Seite stellt. Stammt er auch nicht aus den Kreisen der Jünger Buddhas, sondern aus der Gemeinde seines Zeitgenossen und Nebenbuhlers Mahâvîra, so zeigt er doch jene selbe, für Indien so charakteristische Durchdringung von Askese und Erotik, Liebesehnsucht und Erlösungswille, die im *Kâmanîta* so wundersam zu uns spricht. Den Text hat in Europa noch niemand gelesen; die Übersetzung ist auf Grund einer einzigen, schwierigen

Handschrift gegeben, deren Entzifferung nur einem Gelehrten vom Range Leumanns glücken konnte, dessen glänzendem Scharfsinn die Wissenschaft neben vielem andern die Erschließung einer neuentdeckten Sprache und Literatur Innerasiens zu verdanken hat.

ZÜRICH

EMIL ABEGG

\*

DAS GRAPHISCHE JAHR. Almanach des Verlags Fritz Gurlitt, Berlin.

Diesen Sommer war in Zürich bei Wolfensberger eine vorzügliche Ausstellung deutscher Graphik zu sehen. Wer sie besucht hat, den mag auch das hier angezeigte Buch interessieren. Es ist nichts anderes als der vollständige Katalog des graphischen Verlags Gurlitt. Aber diesem Katalog gehen zahlreiche Selbstbiographien von Künstlern und eine sehr große Zahl prachtvoller Wiedergaben graphischer Werke voran, genannt seien die Namen Corinth, Pechstein, Georg Groß, Kokoschka. Freunde guter Graphik, deren Mittel doch für den Kauf von Originalgraphik nicht hinreichen, werden zu diesem schönen und wohlfeilen Band greifen.

HERMANN HESSE

---

*In den nächsten Nummern erscheinen u. a. Beiträge von Fried. Gundolf, Hugo von Hofmannsthal, René Schickele, Prof. J. Nadler, Prof. P. Häberlin, C. A. Bernoulli, Ad. Koelsch, Gonzague de Reynold, Heinrich Federer, Max Pulver, Robert Faesi.*




---

Verantwortliche Redaktion: Prof. Dr. E. BOVET, Dr. MAX RYCHNER, R. W. HUBER.  
Redaktion und Sekretariat: Zürich 2, Bleicherweg 13. Telephon Selnau 47 96. Postcheck Nr. VIII 8068.  
Expedition, Druck u. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich (Postcheck Nr. VIII 640).